



I NEUERARBEITUNG HOCHHAUSKONZEPT NIDWALDEN

HOCHHÄUSER FÜR NIDWALDEN ?

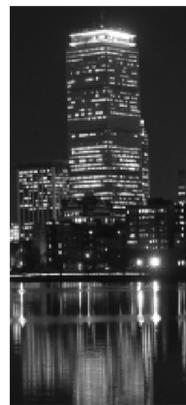
Hochhäuser entstanden bereits ab Mitte des 19. Jahrhunderts in den wirtschaftlichen Metropolen der neuen Welt. In Europa hemmten unterschiedliche ökonomische und kulturelle Faktoren die Verbreitung von Hochhäusern. So gibt es in europäischen Städten nur wenige „Skylines“. Dennoch sind Hochhäuser auch in der Schweiz präsent.

Das erste Hochhaus der Schweiz entstand um 1930 mit dem Tour Bel-Air in Lausanne und orientierte sich stark am amerikanischen Vorbild. Eine intensive aber kurze Phase des Hochhausbaus erfolgte im Boom der 1950er- und 1960er-jahre. Es handelte sich meist um Wohnhochhäuser, die ab den 1970er-jahren Gegenstand heftiger Kritik wurden. Ein Beispiel ist die Überbauung Tell in Aargau.

Der Gebäudetyp „Hochhaus“ mit Bauhöhen ab 22m ist als Sonderfall zu betrachten. Dies insbesondere aufgrund seiner räumlichen Präsenz. Nach einem längeren Stillstand des Hochhausbaus, werden Hochhäuser in der Schweiz seit der Jahrtausendwende wieder geplant und gebaut. Der Prime Tower in Zürich, das Swisscom-Hochhaus in Winterthur oder die Wohnhochhäuser auf der Luzerner Allmend verkörpern einen Ansatz zur Beantwortung aktueller Fragen der Raum- und Städteplanung.

Im Bewusstsein der zunehmenden Zersiedelung der Landschaft und der Grenzen der Mobilität gewinnt das Leben in der Stadt und der Agglomeration zusehends an Beliebtheit. Die Attraktivität der Städte, mit vielfältigen sozialen und kulturellen Angeboten und der Vorteil der kurzen Wege steigert die Nachfrage nach attraktivem Wohn- und Lebensraum. Zur Bewältigung des resultierenden Flächenbedarfs kann die vertikale Verdichtung ein Instrument darstellen. Die Hochhausfrage stellt sich aus dieser Sicht auch in Nidwalden.

Im Rahmen eines Hochhauskonzeptes wird eine regionale Betrachtung der Hochhausfrage erarbeitet. Auf der Basis einer sorgfältigen Analyse werden Regeln für mögliche Standortgebiete und Anforderungen an Hochhausvorhaben aufgestellt.



In jüngerer Vergangenheit gab es in Nidwalden verschiedene Hochhausvorhaben. Die Hochhausfrage wird in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Da eine übergeordnete Betrachtung fehlt, kann die Hochhausfrage auf Behördenseite nur reaktiv behandelt werden. Dies obwohl hohe Häuser auch in Nidwalden bereits seit Jahrzehnten präsent sind.



Die Hochhausfrage bzw. die vertikale Verdichtung mit höheren Bauten gewinnt aufgrund der aktuellen Diskussion um die Eindämmung des Kulturlandverlustes weiter an Bedeutung.



Für Nidwalden ist das unverwechselbare und sensible Landschaftskapital bedeutend. Vor der mächtigen Präsenz der Naturlandschaft sind die menschengemachten Kulturlandschaften und Bauwerke fast schon Marginalien. Dazu folgende Gedanken aus einem Hochhausgutachten von Stans:



„Vergleicht man die Szenerie um den Talkessel von Stansstad bis Beckenried mit einem Theaterstück, so bildet in diesem „Voralpen-Theater“ der Talboden von Stans die Bühne. Himmel, See, Berge und Anhöhen dienen einerseits als grossartige Kulisse, übernehmen aber gleichzeitig die Hauptrolle in diesem Stück.“

Die Landschaft ist also bereits ein Spektakel für sich, so dass künstliche Blickfänge oder Landmarks nicht notwendig sind.

Hochhäuser – oder höhere Häuser sollen sorgfältig und zurückhaltend in die einzigartige Nidwaldner Landschaft eingepasst werden.



*** Im Breitenhaus können Sie einem 3D-Drucker beim Erstellen von Geländeausschnitten mit möglichen Hochhäusern zuschauen! >>**